



**Diakonisches Werk  
der Ev.-Luth. Kirche  
in Oldenburg**

## **Geschäftsbericht des Vorstandes**

für die Diakonische Konferenz  
am 12. November 2019



# Inhalt

<b>Wort des Vorstandes</b> .....	<b>2</b>
<b>Förderung und Therapie</b> .....	<b>4</b>
<b>Jugendhilfe</b> .....	<b>7</b>
<b>Suchthilfe</b> .....	<b>10</b>
<b>Kreisdiakonische Werke und Freiwilligendienste</b> .....	<b>14</b>
<b>Landesverband</b> .....	<b>16</b>
<b>Altenhilfe</b> .....	<b>18</b>
<b>DSO</b> .....	<b>20</b>
<b>DIADEMA</b> .....	<b>21</b>
<b>Lagebericht des Vorstandes</b> .....	<b>23</b>
<b>A) Geschäftsverlauf</b> .....	<b>23</b>
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung .....	23
2. Budgetentwicklungen .....	25
3. Entwicklung der Belegung .....	27
4. Entgeltentwicklung .....	28
5. Personalkostenentwicklung .....	28
6. Finanzierung .....	29
<b>B) Wirtschaftliche Lage</b> .....	<b>31</b>
1. Ertragslage .....	31
2. Vermögens- und Finanzlage .....	31
<b>C) Hinweise auf die wesentlichen Risiken der zukünftigen Entwicklung</b> .....	<b>32</b>
<b>D) Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken</b> .....	<b>34</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>45</b>

# **Geschäftsbericht des Vorstandes des Diakonischen Werkes** der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg für die Diakonische Konferenz am 12. November 2019

Der heute vorgelegte Geschäftsbericht des Vorstandes des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. ist sowohl ein Rückblick auf bisher geleistete Arbeit als auch ein Ausblick auf die Fragestellungen, die uns in der Gegenwart und der Zukunft begleiten.

Wenn sich in diesem Zeitraum die Amtszeit der beiden Vorstände zum 10. Mal jährt, so ist dies nicht nur ein Zeichen für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Vorstandsgremium, im Aufsichtsrat und in der Diakonischer Konferenz, sondern auch ein Signal für Beständigkeit und Beharrlichkeit in der gemeinsam geleisteten Arbeit.

Alle Mitarbeitenden im Landesverband und den Betriebsgesellschaften haben in einem großen Netzwerk gemeinsamer Arbeit, die Ziele diakonischen Handelns definiert und verwirklicht. In dem nicht immer einfachen Kontext von kirchlichem Handeln und wirtschaftlichen Zwängen und

Notwendigkeiten ist es gelungen, das Werk zu konsolidieren und weiterzuentwickeln.

Neben den inhaltlichen Erfolgen sind der Neubau der Weser-Ems-Klinik und die anstehenden Planungen für Baumaßnahmen in Neerstedt und am Haarentor deutliche auch nach außen sichtbare Zeichen für die Arbeit der Diakonie im Oldenburger Land.

Um all dies zu erreichen und weitere Schritte zu gehen, waren und sind intensive Verhandlungen mit Kostenträgern, Politik, gesellschaftlichen Gruppen und auch der Kirche erforderlich, um das gute Netzwerk, das die Mitarbeitenden der Diakonie gewoben haben, weiterzuentwickeln.

Neben dem Blick auf den Landesverband und die Betriebsgesellschaften darf die Arbeit unserer Mitgliedseinrichtungen und der uns angeschlossenen Kirchengemeinden nicht vergessen werden.

**Wie es Dir möglich ist: Aus dem Vollen schöpfend – gib davon Almosen!  
Wenn Dir wenig möglich ist, fürchte Dich nicht, aus dem Wenigen zu geben!**  
Tobias 4,8

Hier wird täglich Dienst für den Nächsten geleistet und dies in einer hohen Qualität unter oftmals nicht einfachen Rahmenbedingungen. Haupt- und ehrenamtlich tätige Menschen leisten einen unverzichtbaren Teil der sozialen Arbeit im Oldenburger Land und sind gleichzeitig Lobbyisten für die Interessen derjenigen, die sich selbst nicht zu Wort melden können.

Wenngleich uns die Diskussion mit unserer Kirche um die wirtschaftliche Ausgestaltung diakonischer Arbeit und die Lösung gemeinsamer Sparzwänge mit einem hohen zeitlichen Aufwand begleitet, so darf nicht vergessen werden, dass ein Großteil unseres Haushaltes durch die Arbeit

unserer Mitarbeitenden refinanziert wird. Der von unserer Kirche finanzierte Anteil unseres Haushaltes mit knapp 3 % ist für uns jedoch von besonderer Wichtigkeit, da hier die Arbeitsbereiche abgedeckt werden, die durch keinen Kostenträger finanziert werden, die aber die kirchlich-diakonische armutsbezogene Arbeit ausmachen.

Viele Herausforderungen wurden gemeistert und es ist sicher, dass sich jeden Tag neue Anforderungen stellen werden. Diesen begegnen wir gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Zuversicht, großem Engagement und in aller Demut mit dem Vertrauen auf Gottes Hilfe.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihre

Uwe K. Kollmann

Pfr. Thomas Feld



## Förderung und Therapie

Im Geschäftsbereich Förderung und Therapie sind alle Einrichtungen der Diakonie im Oldenburger Land zusammengeschlossen, die Hilfen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen bieten. Die Förderung und Therapie gGmbH hat in diesem Bereich eine besondere Sachkenntnis. Die Bandbreite reicht vom medizinisch-therapeutischen Angebot des Kinderzentrums (SPZ) bis zu den vier Kindertagesstätten, die alle ein integratives Angebot für Kinder mit und ohne Behinderungen bereithalten. Zu den Einrichtungen im Einzelnen:

Das **Kinderzentrum in der Cloppenburg** **Straße** bietet als **sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)**

Leistungen im medizinisch-therapeutischen Bereich für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Zu den Angeboten des Kinderzentrums gehören außerdem Frühförderung und frühe Hilfen sowie die Mitwirkung bei der spezialisierten ambulanten pädiatrischen Palliativversorgung. Das Kinderzentrum

hat im ganzen Oldenburger Land einen sehr guten Ruf und nimmt eine zentrale Stellung bei der Versorgung von Kindern mit Behinderungen im Weser-Ems-Raum ein.

Das **pädagogisch-therapeutische Zentrum am Borchersweg** hat

2019 sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Auf Initiative von Oldenburger Bürgern, Menschen aus Kirche und Diakonie sowie von Mitwirkenden aus Politik und Verwaltung wurde 1969 ein Konzept entwickelt, das am Standort Borchersweg eine Schule für Kinder mit vor allem körperlichen Behinderungen, einen Hort, eine Kindertagesstätte sowie eine Therapiepraxis vereinte. Somit war eine Einrichtung geschaffen, die es ermöglichte Kinder individuell und optimal zu fördern, sie schulisch zu bilden und therapeutisch zu versorgen und ihnen so das Leben in ihren Familien zu ermöglichen. Dieses Konzept war 1969 bahnbrechend und machte Schluss mit der fast regelhaften Unterbringung von Kindern mit Behinderungen in Heimen.

In den zurückliegenden 50 Jahren hat sich der Borchersweg stetig weiterentwickelt. Heute besuchen etwa zweihundert Kinder die Schule am Borchersweg. Vom Diakonischen Werk werden sie im Hort sozialpädagogisch begleitet und in der ebenfalls vom Diakonischen Werk betriebenen Therapiepraxis therapeutisch unterstützt.

Die Finanzierung des diakonischen Angebots am Borchersweg wird sich durch das Ausführungsgesetz zum Bundesteilhabegesetz für das Land Niedersachsen verändern. Die bislang beim Landessozialamt liegende finanzielle Verantwortung für den Hort wird zum Jahreswechsel 2019/20 in die Verantwortung der den Borchersweg betreibenden Kommunen (Stadt Oldenburg, Stadt Delmenhorst, Landkreis Wesermarsch, Landkreis Oldenburg, Landkreis Ammerland) übergehen. Das Diakonische Werk ist dazu im engen Austausch mit dem Leiter des Sozialamtes der Stadt Oldenburg. Für alle Träger der Schule am Borchersweg ist deutlich, dass die Angebote der Förderschule, des Hortes und der Therapiepraxis auch in Zukunft benötigt werden.

Im **Haus Regenbogen** leben in sechs Gruppen Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen im Alter von 0–25 Jahren. Das Haus Regenbogen ist eine Einrichtung der stationären Wiedereingliederungshilfe. Es nimmt eine wichtige

Funktion bei der Begleitung, Bildung und Unterstützung von Kindern wahr, deren Familien aus unterschiedlichsten Gründen kurz oder längerfristig mit der Pflege und Erziehung überfordert sind. Die Kinder werden im Haus Regenbogen pflegerisch und sozialpädagogisch betreut. Alle schulpflichtigen Kinder besuchen eine der umliegenden Schulen. Zudem wird eine intensive Kooperation mit den Gemeinnützigen Werkstätten gepflegt, um den älteren Jugendlichen einen Übergang ins Berufsleben zu ermöglichen, denn das Ziel der Betreuung ist die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Familien wären deutlich besser in der Lage, ihre Kinder im häuslichen Kontext zu begleiten, wenn es eine breitere Palette von Unterstützungsangeboten gäbe. Wir haben dazu im Geschäftsbereich Förderung und Therapie in den vergangenen Jahren eine Reihe von Angeboten entwickelt. Dies sind insbesondere unsere Kindertagesstätten, die Bereitstellung von Integrationshelfern sowie der im Jahr 2019 neugegründete Familienunterstützende Dienst.

Die **Kindertagesstätte im Philosophenweg** war die erste Kita in Oldenburg, die Kinder mit und ohne Behinderungen an einem Ort betreut hat. Dieses Konzept von Integrationsgruppen und heilpädagogischen Gruppen unter einem Dach war wegweisend – auch für die weiteren



Die Kita Birkhuhnweg konnte 2018 ihr 2-jähriges Bestehen feiern.

vom Diakonischen Werk gegründeten Kindertagesstätten. So wurde eine integrative Kita im Borchersweg eingerichtet, die mittlerweile in die Gorch-Fock-Straße umgezogen ist und dort unter dem Namen **DiKiTa** ein gemeindenäheres Angebot bereithält. Zu den Kindertagesstätten gehören weiter die **Kita im Birkhuhnweg** und die **Kita Die Arche in Cloppenburg**. Alle Kitas halten ein integratives Angebot bereit, durch das Kinder und Familien wirksam unterstützt werden können.

Seit 2018 bietet das Diakonische Werk betroffenen Kindern und Familien die Unterstützung durch Integrationshelfer an. Diese Integrationshelfer mit in der Regel fachspezifischer Ausbildung begleiten Kinder und Jugendliche bei ihrem Schulbesuch und leisten damit Unterstützung zur Teilhabe am schulischen Leben.

Seit 2019 wird vom Standort Borchersweg aus der **Familienunterstützende Dienst** (FuD) angeboten.

Er soll Familien in besonderen Situationen entlasten. Hierzu gehören Angebote an Wochenenden und Wochentagen sowie Freizeiten. Ein Höhepunkt ist dabei eine Segelfreizeit in den Niederlanden. 2019 konnte eine Gruppe von 12 Kindern mit Behinderungen teilnehmen. Dieses Angebot wird durch den niederländischen Verein Sailwise e.V. ermöglicht. Dieser Verein verfügt über langjährige Erfahrungen bei der Bereitstellung von Angeboten für Wassersport für Menschen mit Behinderungen

Vor der Realisierung steht das Projekt der **Kurzzeitpflege im Oldenburger Land (Kiola)** für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung: Im November 2019 wird das Richtfest für das neue Gebäude am Dohlenweg gefeiert. Im Sommer 2020 sollen die ersten Familien das Angebot nutzen können. Zur Realisierung haben eine Vielzahl von Spenderinnen und Spendern beigetragen. Insgesamt wurden Spenden in Höhe von etwa einer Million Euro gesammelt. Die Realisierung des Gebäudes hat der Verein Kiola e.V. ermöglicht. Das Angebot des Kurzzeitwohnens wird durch das Diakonische Werk im Rahmen der stationären Wiedereingliederungshilfe betrieben. Die entsprechende Finanzierung wurde mit dem Sozialministerium und mit dem Landesamt in Hildesheim ausgehandelt und im Rahmen eines Modellprojekts ermöglicht. Kiola ist derzeit das erste und einzige Projekt dieser Art in Niedersachsen.

## Jugendhilfe



Das Diakonische Werk betreibt als Jugendhilfeträger zwei Jugendhilfeeinrichtungen:

Den **Lindenhof in Hude** sowie die **Jugendhilfe Collstede**. Für die Jugendhilfe insgesamt waren die zurückliegenden Jahre relativ turbulent. Nach dem dramatischen Anstieg der Nachfrage nach Plätzen in der stationären Jugendhilfe für unbegleitete minderjährige Ausländer erfolgte in den Jahren 2017 und 2018 ein nahezu vollständiger Abbruch des Zuzugs von minderjährigen Flüchtlingen. Für die Jugendhilfeeinrichtungen in Niedersachsen stellte sich damit die besondere Herausforderung, die für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge aufgebauten Kapazitäten entweder im Rahmen der Erziehungshilfe weiter zu betreiben oder die aufgebauten Kapazitäten zurückzubauen. Dies betraf auch den Lindenhof und die Jugendhilfe in Collstede. Im Verlauf des Jahres 2019 gelang es, in beiden Einrichtungen die freien Plätze wieder zu füllen und sich wirtschaftlich zu konsolidieren.

Für die nächsten Jahre stellt sich die Aufgabe, intensiv an den pädagogischen Konzepten zu arbeiten und die Einrichtungen, in Abstimmung mit den Jugendämtern auf die aktuellen Bedarfe auszurichten. So stellt sich gegenwärtig die Situation für die Einrichtungen folgendermaßen dar:

Der **Lindenhof in Hude** ist eine relativ kleine Jugendhilfeeinrichtung mit zwei heilpädagogischen Gruppen und einer sozialen Gruppenarbeit am Standort in Hude sowie einer Tagesgruppe und einem Angebot der sozialpädagogischen Familienhilfe am Standort in Wildeshausen. Die Gebäude am Standort in Hude – ein aus dem 19. Jahrhundert stammendes, inzwischen mehrfach überarbeitetes, Fachwerkgebäude und ein Gebäudeensemble aus den 60er und 70er Jahren – weisen einen erheblichen Sanierungsstau auf. Dabei hat das Fachwerkgebäude eine im Kern solide Bausubstanz, die erhaltenswert erscheint. Zudem hat es mit seiner schönen Fachwerkfront für die Gemeinde Hude eine

hohe symbolische Bedeutung. Die Anbauten, die in den 60er und 70er Jahren erfolgt sind, weisen dagegen erhebliche strukturelle bauliche Mängel auf, sodass ein Erhalt dieser Gebäudeteile nicht möglich



Das aus dem 19. Jahrhundert stammende Fachwerkgebäude des Lindenhof Hudes

erscheint. Geplant ist deshalb eine umfassende Sanierung des Fachwerkgebäudes sowie die Errichtung von zwei Nebengebäuden zur Unterbringung der gegenwärtig vorhandenen heilpädagogischen Gruppen. Im restaurierten Fachwerkgebäude soll dann eine weitere heilpädagogische Gruppe eingerichtet werden. Zudem sollen weitere Funktionsräume für die soziale Gruppenarbeit, den Hausmeister und die Hauswirtschaft entstehen. Inhaltlich konzeptionell orientiert sich der Lindenhof an systemischen und lebensweltorientierten pädagogischen Konzepten. Der Lindenhof hat sich ein besonderes Fachwissen im Umgang mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund erworben. Insbesondere hat sich das Konzept der Integration junger

Menschen aus anderen Ländern in die normalen heilpädagogischen Gruppen als erfolgreich erwiesen. Dieses Konzept soll fortgeführt und weiter ausgearbeitet werden.

Die **Jugendhilfe Collstede** besteht aus insgesamt sieben heilpädagogischen Gruppen, von denen zwei als therapeutische Wohngruppen ein Angebot für junge Menschen mit Autismusspektrumstörung bereithalten. Zudem gehören zur Jugendhilfe Collstede 30 Erziehungsstellen sowie das Angebot der mobilen und ambulanten Betreuung. Wesentliches Element des pädagogischen Konzepts der Jugendhilfe Collstede ist die Trägerschaft für die **Carlo-Collodi Schule**. Die Förderschule für Kinder und Jugendliche mit sozial-emotionalem Unterstützungsbedarf hält ihr Angebot an drei Standorten vor. Es umfasst die Primarstufe sowie die Sekundarstufe I. Damit bietet die Jugendhilfe Collstede Erziehung und Bildung Hand in Hand und den Kindern und Jugendlichen eine Chance fürs Leben. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Wohngruppen wurde bei einer umfassenden Evaluation als wesentlicher Wirkfaktor für das Gelingen der pädagogischen Hilfen herausgestellt. Diese Stärke gilt es weiterzuentwickeln.

Ebenso wie im Lindenhof, ergibt sich auch in Collstede die Problematik eines erheblichen baulichen

Sanierungsstaus. Wir haben aus diesem Grund in den vergangenen Jahren das Gebäude der heilpädagogischen Gruppe in Varel grundsaniert und in Bockhorn und Altjührden jeweils neue Gebäude errichtet. Die therapeutischen Wohngruppen sind in einem neuen Gebäude und einem unmittelbar damit verbundenen kernsanierten Altbau untergebracht. Wir haben heute mit diesen Maßnahmen die Sanierung zu etwa 2/3 abgeschlossen. Dringend erforderlich ist jetzt noch die Ersetzung des Gebäudes für die Mädchenwohngruppe in Westerstede sowie die Sanierung des Gebäudes in Zetel. Zudem sind am Standort der Primarstufe der Carlo-Collodi Schule die Kapazitätsgrenzen erreicht. Auch hier muss mittelfristig nach einem neuen Standort gesucht werden, der auch ausreichend Platz für Spiel- und Sportflächen bietet. Neben der baulichen Sanierung

beschäftigen sich die Mitarbeitenden in Collstede zurzeit mit der konzeptionellen Weiterentwicklung. Hier sind Fragen der pädagogischen Haltung, des Führungsverständnisses, der pädagogischen Konzeption sowie der Zusammenarbeit der verschiedenen Fachgruppen, wie Einrichtungsleitung, Bereichsleitung, Fachberatung und Gruppenleitung berührt. Dieser Prozess wird zu einer deutlich besseren Profilierung des Angebots beitragen. Neuere konzeptionelle Planungen beziehen sich auf eine heilpädagogische Gruppe für jüngere Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren, sowie eine heilpädagogische Wohngruppe für Jugendliche, die von Suchterkrankungen betroffen sind. Dieses Angebot wird in enger Kooperation mit der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik in Ahlhorn entwickelt. Auch für dieses Angebot wird ein neues Gebäude zu errichten sein.



## Suchthilfe

Der Bereich der Hilfen für Menschen mit Suchterkrankungen hat in den vergangenen zehn Jahren die tiefgreifendsten Veränderungen erlebt. Kern dieser Veränderungen ist die Zusammenfassung der bisherigen Standorte Ofener Straße und Neerstedt in die Fachklinik Weser-Ems. In der Folge dieser Veränderungen konnte am Standort in Neerstedt eine neue Klinik für Suchtkranke mit Intelligenzminderung entstehen. Zudem haben sich die Fachstellen an den verschiedenen Standorten weiterentwickelt. Diese umfassende Veränderung im Bereich der Hilfen für Menschen mit Suchterkrankungen wird in den kommenden Jahren ihren Abschluss durch einige neue Projekte finden. Dazu im Einzelnen:

Die Mitarbeitenden der **Fachklinik Weser-Ems** standen 2017 vor der Herausforderung mit einem personell noch nicht vollständig aufgebauten Team vom ersten Tag an die Behandlung von insgesamt 80 Patienten sicherzustellen. In der Anlaufphase hat dies einen immensen

Einsatz der Mitarbeitenden bedeutet. Sämtliche Prozesse waren neu zu beschreiben und zu klären, Behandlungspläne zu erstellen und ein neues Team aufzubauen. Im Sommer 2019 lud Dr. Seewald, der Chefarzt der Fachklinik Weser-Ems, zu einem kleinen Jubiläum anlässlich des zweijährigen Bestehens ein. Er konnte auf zwei erfolgreiche Jahre zurückblicken. Die Vollbelegung konnte schon im Laufe des ersten Jahres erreicht werden. Von den veranschlagten 500.000 Euro Anschubfinanzierung musste kaum die Hälfte in Anspruch genommen werden.

Was aber noch wichtiger ist: Die Mitarbeitenden der Fachklinik haben zu einem hoch motivierten und fachlich kompetenten Team zusammengefunden, das mit großem Engagement der Aufgabe der Rehabilitationsbehandlung von Menschen mit Suchterkrankungen begegnet. Bei einer Patientenbefragung wurde dieser positive Eindruck deutlich bestätigt. Die Patienten zeigen sich hoch zufrieden mit dem

Behandlungsangebot. Insbesondere wird das gute Essensangebot gelobt. Als nächstes steht in der Fachklinik die Errichtung der Sporthalle an. Denn das Konzept der Fachklinik stützt sich in einem wesentlichen Bereich auf sporttherapeutische Angebote. Die Errichtung der Sporthalle wurde bislang aus finanziellen Gründen verschoben. Sie soll in nächster Zeit begonnen werden.

Behandelt werden in der Fachklinik Weser-Ems Menschen, die von legalen und illegalen Drogen abhängig sind sowie Menschen, die unter Glücksspielsucht leiden. Im Konzept der Klinik ist die bisher übliche Trennung der Patienten nach Abhängigkeit von legalen und illegalen Drogen aufgegeben zugunsten einer Orientierung an den jeweiligen seelischen, körperlichen und sozialen Einschränkungen der Patienten. Dieses von der Deutschen Rentenversicherung als Innovation zur Behandlung suchtkrankender Menschen eingeführte Konzept hat sich trotz aller Herausforderungen als tragfähig erwiesen.

Mit großem Engagement haben alle Mitarbeitenden der **Fachstellen** an einem Organisationsentwicklungsprozess teilgenommen, der durch das Unternehmen „Xit“ aus Nürnberg begleitet wurde. Ziel dieses Entwicklungsprozesses war es, die Strukturen und Prozesse in den Fachstellen zu optimieren und den

Anforderungen der Rentenversicherung anzupassen. Gleichzeitig gilt es, in den Fachstellen ein insgesamt etwas günstigeres wirt-



schaftliches Ergebnis zu erzielen. Positive Ergebnisse des Prozesses sind bereits spürbar. Auch durch das gute Klima, das Besucher dort vorfinden. Die Fachstellen halten ein Angebot der niedrigschwelligen Suchtberatung vor sowie ein Angebot der ambulanten Rehabilitation. Die Fachstelle in Wildeshausen bietet zudem die Begleitung der qualifizierten Entgiftung im St.-Josefs Krankenhaus in Wildeshausen an. Die Fachstelle in Bad Zwischenahn hat als ergänzendes Angebot eine Rehabilitationsbehandlung für Menschen nach stationärer psychosomatischer Rehabilitation sowie ein Angebot zum Wiedererlangen des Führerscheins. An der Fachstelle in Oldenburg, die seit 2018 unter der Leitung von Sabrina Sies steht, ist ein Angebot für Streetwork und niedrigschwellige pflegerische

Freude über den neuen Basketball-Korb an der Fachklinik Weser-Ems

Versorgung von Menschen im Bereich der Obdachlosigkeit angesiedelt sowie das Projekt Querbeet.



Freude über die gute Ernte bei Mitarbeitern und Teilnehmern des Projektes Querbeet

Das **Projekt Querbeet** ist ein Angebot für Menschen, die suchtkrank sind und in prekären Wohnverhältnissen leben. Für die Teilnehmenden besteht montags bis freitags die Möglichkeit, in Querbeet zu arbeiten. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Projektes bewirtschaften sie einige Parzellen am Rande einer Kleingartenkolonie. Das Projekt wird von der Stadt Oldenburg finanziert und arbeitet in Kooperation mit dem Jobcenter Oldenburg.

Seit vielen Jahren gibt es in der **Fachklinik Oldenburger Land** eine Gruppe für Menschen mit Intelligenzminderung und Suchterkrankung. Diese Menschen profitieren ganz besonders von dem landschaftsgärtnerischen Angebot in der parkartigen Umgebung der Fachklinik in Neerstedt. Da ein

vergleichbares Angebot in der neu errichteten Fachklinik Weser-Ems nicht eingerichtet werden konnte, haben wir 2017 entschieden, den Standort in Neerstedt beizubehalten und ganz für die Behandlung von Menschen mit Intelligenzminderung und Suchterkrankungen zu nutzen. Das heute in Neerstedt bestehende Angebot ist einzigartig in der Bundesrepublik. Die Nachfrage nach Behandlungsplätzen in diesem Bereich ist in den vergangenen Jahren gestiegen und wird weiter stark nachgefragt. In Neerstedt wird eine Warteliste geführt.

Gleichzeitig sind in Neerstedt erhebliche bauliche Investitionen notwendig, um den Strukturanforderungen der Deutschen Rentenversicherung auch in Zukunft genügen zu können. Dazu soll das bestehende Altbau – das älteste diakonische Gebäude im Oldenburger Land – kernsaniert werden und in Zukunft für Funktionsräume genutzt werden. Die Patientenzimmer werden sich in einem Neubau befinden. Hier können die Standards der Deutschen Rentenversicherung (Barrierefreiheit, Einzelzimmer mit Nasszelle, ansprechende räumliche Gestaltung) eingehalten und umgesetzt werden. Der Baubeginn soll möglichst noch in diesem Jahr erfolgen.

Die **Dietrich-Bonhoeffer-Klinik** hat sich nach einigen Jahren der Unsicherheit nun deutlich

konsolidiert. 2019 wurde im dritten Jahr in Folge wieder eine Vollbelegung erreicht. Zudem schärft Chefarzt Gunter Burgemeister das inhaltliche Konzept der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik, um es passgenauer auf die Bedürfnisse der behandelten jungen Menschen zuzuschneiden. In der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik werden Menschen im Alter von 14–25 Jahren mit Suchterkrankungen und Komorbiditäten behandelt. Sie leiden neben ihrer Suchterkrankung häufig auch unter Depressionen, schizophrenen Erkrankungen, Persönlichkeitsstörungen, posttraumatischen Belastungsstörungen und emotionaler Instabilität. Das Angebot der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik ist nahezu einzigartig in Deutschland.

Folgende **neue Projekte** sind im Bereich Sucht für die Zukunft geplant:

Zusammen mit der Jugendhilfe Collstede soll ein Konzept für Jugendliche mit Suchterkrankung entwickelt werden. Dieses Angebot werden voraussichtlich vor

allem ehemalige Patienten der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik nutzen. Am Standort in der Ofener Straße soll im kommenden Jahr ein Angebot zur Adaptionsbehandlung eingerichtet werden. Dazu können die dort vorhandenen Räumlichkeiten nach geringfügigen Instandsetzungsmaßnahmen genutzt werden. Eine Projektgruppe mit Mitarbeitenden der Fachstelle, der Fachklinik Weser-Ems sowie den zuständigen Referenten ist gegenwärtig mit der Erstellung eines Konzepts beschäftigt.

Der Chefarzt der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik prüft zurzeit die Übernahme der Substitutionsbehandlung für den Landkreis Cloppenburg. Eine solche Ausdehnung der ärztlich-therapeutischen Leistungen über den engeren Bereich unserer Kliniken hinaus könnte mittelfristig die Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums ermöglichen, das dann auch ärztlich psychiatrische und psychosomatische Aufgaben im Bereich unseres Wohnheims Friedensplatz sowie unserer Altenpflegeeinrichtungen wahrnehmen kann.



Werken zu verhandeln. Dazu gibt es zurzeit folgende Ergebnisse: Das Kreisdiakonische Werk Delmenhorst hat sich als eigenständiger eingetragener Verein gegründet und wird aus den Mitteln der Landeskirche eine eigene Geschäftsführung anstellen. Das Kreisdiakonische Werk Friesland-Wilhelmshaven existiert schon seit vielen Jahren in der Form eines eingetragenen Vereins. Auf Beschluss des Kreis Pfarrers und der Kreissynode soll die neue Geschäftsführung direkt beim Diakonischen Werk Friesland-Wilhelmshaven e.V. angestellt werden. Die gegenwärtige Geschäftsführung wird zum März 2020 ausscheiden. Die Kreisdiakonischen Werke im Ammerland, der Wesermarsch sowie der Stadt Oldenburg wollen die Anstellungsverhältnisse auch in Zukunft so belassen, dass die aus den kirchlichen Mitteln finanzierten Mitarbeitenden beim Diakonischen Werk angestellt werden und im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages in den Diakonischen Werken der Kirchenkreise tätig werden. Das Kreisdiakonische Werk Oldenburger-Münsterland prüft gegenwärtig noch verschiedene Optionen. Mit allen Kreisdiakonischen Werken wurden inzwischen Interimsvereinbarungen beschlossen, die die Fortsetzung der Arbeit auch ab dem 1. Januar 2020 sicherstellen.

Über diese strukturellen Veränderungen hinaus, bedeutet die

Einfrierung und Kürzung der für die Kreisdiakonische Arbeit zur Verfügung stehenden Mittel eine erhebliche Veränderung der Arbeit in den Kreisdiakonischen Werken. Sollten die Kürzungen in der vorgesehenen Form erfolgen, werden ab 2030 nur noch etwa ein Drittel der bisherigen Ressourcen im Personalbereich zur Verfügung gestellt werden können. Dies hat sehr unterschiedliche Auswirkungen für die einzelnen Kreisdiakonischen Werke. Damit es hier nicht zu personellen Härten kommt, wurde mit dem Vorsitzenden des Finanzausschusses der Synode der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg über die Möglichkeit einer Strukturanpassung verhandelt, die in einer der nächsten Sitzungen der Synode beschlossen werden soll.



Das **Freiwillige Soziale Jahr** und der **Bundesfreiwilligendienst** werden nach wie vor von vielen jungen Menschen wahrgenommen. Auch 2018 konnten wieder 199 Frauen und Männer ihren Freiwilligendienst im Bereich diakonischer Einrichtungen im Oldenburger Land aufnehmen.

199 Freiwillige starten in ihren Freiwilligendienst



## Landesverband

Auch die Struktur des Landesverbandes soll im Rahmen der Standortbestimmung Oldenburg 2.0 verändert werden. Aufgabe von Diakonischen Landesverbänden ist es, die Kirchengemeinden und Kirchenkreise sowie die diakonischen Einrichtungen in einer bestimmten Region zu vernetzen und fachlich zu beraten sowie die Diakonie gegenüber politischen Gremien, Verwaltungen und anderen Wohlfahrtsverbänden zu vertreten. Zudem sind Landesverbände häufig Träger zentraler diakonischer Arbeitsfelder, von denen alle Einrichtungen profitieren, wie zum Beispiel der Bundesfreiwilligendienst und das Freiwillige Soziale Jahr. Die einzelnen Landesverbände sind ihrerseits wieder im Bundesverband der Diakonie Deutschland vertreten, der diakonische Positionen im Bereich der Bundespolitik zur Sprache bringt. Eine Besonderheit, die so fast nur im Oldenburger Landesverband zu finden ist, ist die Wahrnehmung von Landesverbandsaufgaben bei gleichzeitiger Trägerschaft diakonischer Einrichtungen. Hier könnte

es theoretisch zu Interessenskollisionen kommen, insofern der Landesverband diakonische Interessen aller Einrichtungen in gleicher Weise wahrnehmen muss, möglicherweise aber parteiisch für seine eigenen Einrichtungen ist.

Vor diesem Hintergrund wurde der Vorstand des Diakonischen Werks zusammen mit dem zuständigen Oberkirchenrat beauftragt, Möglichkeiten einer stärkeren organisatorischen Trennung zwischen Landesverband und unternehmerischer Diakonie zu prüfen. Auch hier gibt es eine Wechselwirkung mit dem sogenannten Maßnahmenplan. Im Bereich des Landesverbandes wurde in den vergangenen Jahren immer wieder kirchlichen Sparmaßnahmen dadurch entsprochen, dass die Struktur der Fachreferenten zurückgefahren bzw. aus Mitteln der unternehmerischen Diakonie finanziert wurde. Bei den weiteren in diesem Bereich vorgesehenen Einsparungen würde eine weitere Reduktion der Referentenstruktur

dazu führen, dass der Landesverband seine landesverbandlichen Aufgaben nicht mehr verantwortungsvoll wahrnehmen kann.

Im Rahmen der Einsparungen wurden die sogenannten Spitzenverbandsfunktionen, d.h. die Vertretung gegenüber Landespolitik und Wohlfahrtsverbänden, an den Zusammenschluss der niedersächsischen diakonischen Landesverbände, das DWiN, delegiert. Hier ist zu prüfen, inwieweit eine weiter intensivierete Zusammenarbeit mit dem DWiN dazu führen kann, bei Aufrechterhaltung eines Landesverbandes im Bereich der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg die landesverbandlichen Aufgaben zusammen mit dem DWiN verantwortlich wahrzunehmen. An dieser Frage der stärkeren Kooperation hängen eine Reihe

von Detailfragen, die gegenwärtig durch den Vorstand des Diakonischen Werks der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg und den zuständigen Oberkirchenrat geprüft werden. Erste vorsichtige Gespräche mit Vertretern des DWiN wurden in dieser Frage bereits geführt.

Eine mögliche Form den strukturellen Anforderungen einer stärkeren Trennung zwischen Landesverband und unternehmerischer Diakonie zu entsprechen, könnte darin bestehen, den unternehmerischen Teil des Diakonischen Werks der Ev.-Luth. in Oldenburg in eine eigene Stiftung zu überführen und für den landesverbandlichen Teil eine intensivierete Kooperation mit dem DWiN sowie eine engere Bindung an die Strukturen der verfassten Kirche zu prüfen.



## Altenhilfe

Im Geschäftsbereich Altenhilfe haben strukturelle und administrative Vorgaben in der jüngsten Vergangenheit vermehrt dazu geführt, dass wesentliche Arbeitsprozesse verändert werden mussten und sich die Arbeitsdichte für die Mitarbeitenden weiter erhöht hat.

Die Diskussion um Themen wie den Pflegenotstand ist solange nicht zielführend, wie die Fragen der Anerkennung von Pflegeberufen, die gesichert und breit angelegte Ausbildung von Pflegefachkräften, sowie deren faire Bezahlung und Sicherung und die Garantie eines vernünftigen Arbeitsumfeldes nicht flächendeckend geklärt sind. Der gesellschaftliche Wille zu einer Absicherung von Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt ist genauso erforderlich, wie die Wertschätzung der Arbeit derjenigen die diese Menschen pflegerisch und weit darüber hinaus menschlich betreuen. Die qualifizierte Ausbildung in der Pflege ist ebenso wie ihre gesellschaftliche Anerkennung unabdingbarer

Baustein einer guten pflegerischen Abdeckung. Die auskömmliche Finanzierung der Altenpflegeschulen ist hierbei genauso wichtig, wie die wirtschaftliche Absicherung der ambulanten und stationären Pflege.

Vereinsamung von alten Menschen in ihren Wohnungen und die schlechte nicht auskömmliche Versorgung auf dem Lande sind die Probleme die angegangen werden müssen. Ein enges Netzwerk von Ausbildung, ambulanter und stationärer Versorgung in unterschiedlichen Formen, sowie die Errichtung von „kleinen Pflegestationen im ländlichen Raum“ sind zielführend bei der weiteren Entwicklung im Pflegebereich.

Das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg verfügt über sieben eigene stationäre Altenhilfeeinrichtungen sowie eine **Tagespflege in Wardenburg**. Diese konnte 2018 umgebaut werden. Nun stehen in der Einrichtung 17 Plätze zur Verfügung. Eine enge Vernetzung besteht mit den Mitgliedseinrichtungen, die

dem Landesverband angeschlossen sind und Altenhilfe betreiben. Eng in das Netzwerk eingebunden sind die Einrichtung **Christophorus-Haus e.V.** (Brake) sowie künftig die Einrichtung **Bischof Stählin** (Stadt Oldenburg). Nach einem Brand 2017 steht das Haus vor finanziellen Belastungen. Der kaufmännische Vorstand des Diakonischen Werkes im Oldenburger Land hat in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden des Diakonie Service-Zentrums Oldenburg ein zukunftsweisendes Sanierungskonzept für das Haus erarbeitet.

Altenhilfe ist und bleibt ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit unseres Werkes. Das zeigt sich auch an zwei konkreten Zukunftsprojekten. Auf Anfrage des Diakonischen Werkes Oldenburger Münsterland

werden erste Ideen zu einer Tagespflege im Süddoldenburger Raum getätigt. Dafür wurde eine Planungsgruppe eingerichtet. Diese untersucht derzeit mehrere Standorte.

Handlungsbedarf besteht am **Seniorenzentrum Haarentor** aufgrund der Sanierungsbedürftigkeit der Einrichtung. Geplant ist hier ein Neubau. Dazu wurden Gespräche mit der Stadt Oldenburg aufgenommen und erste Anforderungen in Bezug auf Lärmschutz, Zufahrt und Quartierseigenschaften besprochen. Inzwischen wurde mit einem Investor ein „Letter of Intent“ (Absichtserklärung) geschlossen. Entstehen soll ein Quartier, in dem neben dem Seniorenzentrum auch eine Tagespflege, eine KiTa, ein Café MitMensch und Wohnungen integriert sind.



## DSO (Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH)

Die Diakonie Service Zentrum Oldenburg GmbH (DSO) leistet im Rahmen ihrer Arbeit eine Vielzahl von Dienstleistungen für die eigenen Betriebe, aber auch für regionale und überregionale Sozialunternehmen außerhalb der Diakonie im Oldenburger Land. Darüber hinaus ist die DSO direkt unterstützendes Organ für den Vorstand, der in seiner Eigenschaft als Geschäftsführung der zum Landesverband gehörenden Gesellschaften auf einen wichtigen und zeitnahes Reporting angewiesen ist.

Die Geschäftsbereiche **Personal und Recht, Qualitätsmanagement, Finanz- und Betriebswirtschaft**, sowie **Bau-Immobilien, IT** und **Coaching** bieten in einer guten Qualität eine Vielzahl von Dienstleistungen an, ohne die ein modernes Sozialunternehmen nicht zu führen ist. Die dauernde Spezialisierung in allen Arbeitsbereichen erfordert eine ständige Fort- und Weiterbildung sowie das Auseinandersetzen mit rechtlichen und

politischen Rahmenbedingungen. Die Struktur der DSO ermöglicht es, diesen Herausforderungen zu entsprechen. Die Fachreferenten nehmen laufend an Fortbildungen teil. Sie dienen als Multiplikatoren für die Mitarbeitenden in den Arbeitsbereichen. Exemplarisch sind die unterschiedlichen fachlichen Ausprägungen der Architekten und Bauingenieure in der Bauabteilung zu nennen, sowie die hohe Spezialisierung der im Finanzmanagement tätigen Referenten. So müssen die Finanzreferenten etliche unterschiedliche Finanzierungs- und Förderungsformen kennen und beherrschen und die entsprechenden Abrechnungs- und Nachweissysteme vorhalten.

Im Fokus des Geschäftsbereiches standen auch der Wechsel der Buchhaltungs-Software. Seit Mitte 2018 wird das Programm Diamant genutzt. Neu eingeführt wurde auch die Bewerbungsmanagementsoftware Umantis.

## Diadema



Die Diadema GmbH als zweiter Dienstleister des Landesverbandes des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg arbeitet in den drei Säulen: Catering, Reinigung und Personaldienstleistung.

Im **Bereich Catering** und Bewohnerverpflegung haben sich die Abstimmungsprozesse der Bereichsleitung mit den Küchenleitungen intensiviert und standardisiert. Die Abstimmungen des Speisenangebotes und des Speiseplanes ist mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden. Das Management erfolgt zunehmend unter Zuhilfenahme von EDV unterstützten Systemen sowohl in der Dienstplangestaltung als auch im Waren-Wirtschaftsverkehr.

Die Verwendung von regionalen Lebensmitteln ist ein Standard, der weiter ausgebaut wird. Die Gründung eines lokalen Einkaufsverbundes steht kurz vor der Vollendung. Die Diadema versorgt mit hohem Qualitätsstandard die

Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen des Diakonischen Werkes. Und das in unterschiedlichen Küchenkonstellationen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Abnehmern im Bereich der Kitas in diakonischer, kirchlicher und kommunaler Trägerschaft. Durch die Anschaffung eines Kühlfahrzeuges konnte ein neues Vertriebssegment erschlossen werden.

Der Aufbau der Cafékette „**Café MitMensch**“ verfolgt eine Vielzahl von sozialen und öffentlich wirksamen Zwecken für die Diakonie. Das zweite Café MitMensch in Blexen ist gut angelaufen. Die mediale Präsenz wird über Flyer und die eigene Homepage gestärkt. Das nächste Café MitMensch soll im Projekt „Haus Berne“ entstehen. Der Umbau des geschenkten Hauses, in dem unter anderem ein Tante-Emma-Laden entstehen soll, wird in diesem Jahr abgeschlossen. Ein weiteres Café MitMensch ist im neuen Quartier am Seniorenzentrum Haarentor geplant. Dort werden



Einsatzbesprechung mit den Reinigungskräften

auch für die Diadema als Ganzes neue Räumlichkeiten geschaffen.

Im Bereich der **Reinigung** hat die Diadema mittlerweile über mehr als zehn Jahre Erfahrung

sammeln können. Sie ist nicht nur in den Einrichtungen der Diakonie, sondern auch in weiteren kirchlichen und privaten Einrichtungen tätig. Der hohe Qualifikationsstand der Mitarbeitenden und das technische Know-how ist Garant für eine hohe Kundenzufriedenheit. So konnten auch neue Kunden gewonnen werden.

In der dritten Säule **Personalge-  
stellung** beschäftigt die Diadema unterschiedliche Mitarbeiter. Erzieher, Pädagogen und künftig auch Pflegekräfte werden in den jeweiligen Einrichtungen der Diakonie standortübergreifend eingesetzt.

# Lagebericht des Vorstandes

Der Vorstand des Diakonischen Werkes hat für das abgelaufene Jahr 2018 einen Lagebericht im Sinne des § 289 HGB erstellt.

## A) Geschäftsverlauf

### 1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2018 wurde in vielerlei Hinsicht von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Ereignissen geprägt, die Auswirkungen auf die Abläufe im Diakonischen Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. hatten. Die zentralen Themen in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung waren wie im Vorjahr (2017) im Wesentlichen beeinflusst von den offen ausgetragenen Konflikten im Nahen Osten und Nordafrika. Besonders die Debatten um die lebensbedrohlichen Fluchtbedingungen der Menschen aus den genannten Kriegsgebieten zeigten sich als bestimmender,

gesellschaftspolitischer Faktor im vergangenen Jahr. Eine weitere Verunsicherung ergab sich durch die immer noch anhaltende Brexit-Problematik, deren Unklarheit seit ihrem Beginn die Europäische Union beschäftigt.

Ein weiterer Faktor ist ebenfalls seit 2017 die Präsidentschaft von Donald Trump, welcher die schon im Wahlkampf propagierten Strafzölle auf EU-Waren und insbesondere deutsche Kraftfahrzeuge weiterhin durchsetzen will. Auch die Handelsbeziehungen zur aufstrebenden Wirtschaftsmacht China wurden durch ähnliche Zölle stark belastet. Kritisch wird ebenfalls der Ausstieg der USA aus dem Atomabkommen mit dem Iran gesehen; eine Handlung, die keine klare Einschätzung der zukünftigen Geschehnisse zulässt und ein weiteres Risiko für die EU darstellt.

Die Weltwirtschaft verzeichnete 2018 ein auffallend positives Wachstum von 3,7 % und bewegte sich

somit leicht über dem Niveau des Vorjahres. Wiederholt bestätigt sich die Stabilisierung des Wachstums nach den Krisenjahren und entspricht damit den Erwartungen internationaler Wirtschaftsspezialisten. Parallel dazu wuchs auch die Wirtschaft der Europäischen Union. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg um 2,5 % und übertraf das Vorjahr somit um 0,1 %. Insgesamt kann von einer nur leichten Steigerung gesprochen werden, die allerdings auch gegenüber dem sehr starken Vorjahr nicht anders erwartet wurde. Das BIP der USA stieg im Jahr 2018 um 2,9 %. Die Zunahme lag damit über dem Wert von 2017 (+2,3 %), was auf private Konsumausgaben und Steuererleichterungen zurückzuführen ist. Die chinesische Volkswirtschaft verzeichnete, abermals bedingt durch den positiven Außenhandel und trotz der Strafzölle, eine Steigerung von 6,6 %. Diese fällt dementsprechend nur leicht geringer aus als im Vorjahr. Die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt, Japan, zeichnete sich durch ein BIP Wachstum von 0,8 % aus und wächst damit zwar stetig, aber dennoch nur noch halb so schnell wie im Rekordjahr 2017.

Die konjunkturelle Lage in der Bundesrepublik Deutschland war 2018 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Folglich konnte der positive Trend der Vorjahre weiter fortgesetzt werden. Nach Angaben des

Statistischen Bundesamtes zeigte sich ein Anstieg des BIP von 1,8 %. Als Gründe werden die weiterhin starke Baubranche sowie private Konsumausgaben gesehen, welche zwar ein geringeres Ausmaß annahmen als in den Jahren zuvor, aber dennoch den positiven Trend des Jahrzehnts bestätigten. Ebenso erreichte die Zahl der Erwerbstätigen in 2018 mit 44,8 Millionen einen neuen Höchststand seit der Wiedervereinigung. Der vorausgesagte demografische Negativeffekt am Arbeitsmarkt wurde, bedingt durch die Zuwanderung wie auch durch eine höhere Erwerbsbeteiligung jüngerer Bevölkerungsgruppen, relativiert.

Die Rahmenbedingungen in unserem Tätigkeitssegment der Sozialwirtschaft in Deutschland werden durch den Deutschen Bundestag, die internationale Politik und Urteile der Gerichtshöfe gesetzt. Diese Bedingungen unterliegen einem steten Änderungsprozess und erzeugen fortwährend neue Anforderungen an Verbände, Unternehmen und Einrichtungen. Als Beispiele sind hier die eingeführten Pflege-stärkungsgesetze in der Altenhilfe sowie das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung, kurz Bundesteilhabegesetz (BTHG), zu nennen. Diese werden im Kapitel D „Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken“ noch einmal eingehender thematisiert.

Besonders im Hinblick auf die optimistischen Ausblicke, die die Binnen- wie auch die Weltwirtschaft zeigen, sowie aufgrund der demografischen Entwicklung und der Zunahme der Migration, ist weiterhin davon auszugehen, dass auch künftig die Nachfrage und der Bedarf nach unserem Leistungsangebot steigen werden. Dies setzt eine finanzielle Stärkung durch die Kostenträger und Auftraggeber voraus.

Die Auswirkungen der Staats- und Finanzkrisen aus den Vorjahren waren entgegen der Befürchtungen weiterhin nicht direkt spürbar. Dass es in unserem Segment nicht zu einer Finanzmittelverengung gekommen ist, hängt vor allem mit dem noch immer geringen Leitzins zusammen, der trotz der zunehmend gefestigten konjunkturellen Entwicklung in 2018 weiterhin auf Rekordtief verharrt. Dies bedingt allerdings auch fehlende Zinseinnahmen im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahren.

## 2. Budgetentwicklungen

Die Geschäftsbereiche des Diakonischen Werkes sind wie folgt gegliedert:

- Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg e.V.
- Büsingstift gemeinnützige GmbH
- Seniorenzentrum Haarentor gGmbH

- Diakonisches Werk Oldenburg Ev. Seniorenzentrum to huus achtern Diek Blexen gGmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gGmbH
- Fachklinik Weser-Ems gGmbH – Rehabilitationszentrum für Abhängigkeitserkrankungen
- Diakonisches Werk Oldenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gemeinnützige GmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Wohnheim Friedensplatz Brake gemeinnützige GmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Suchthilfe gemeinnützige GmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gGmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH
- Diakonisches Werk Oldenburg Lindenhof Hude Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH
- Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH
- Diadema GmbH

Außerdem hält das Diakonische Werk Oldenburg die Mehrheit der Anteile

- an den folgenden Gesellschaften:
- Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift und Friedas-Frieden-Stift Betriebs GmbH
  - Peter-Friedrich-Ludwig-Stift gemeinnützige GmbH
  - Stephanusstift gemeinnützige GmbH

Die Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge stellen sich für die einzelnen Geschäftsbereiche wie folgt dar:

<b>Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>
Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.	12.106	13.874
Büsingstift gemeinnützige GmbH	3.008	2.529
Seniorenzentrum Haarentor gemeinnützige GmbH	3.056	2.985
Diakonisches Werk Oldenburg Ev. Seniorenzentrum to huus achtern Diek Blexen gGmbH	3.481	3.402
Diakonisches Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gemeinnützige GmbH	6.006	5.265
Fachklinik Weser-Ems gemeinnützige GmbH - Rehabilitationszentrum für Abhängigkeitserkrankungen	0	0
Diakonisches Werk Oldenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gemeinnützige GmbH	3.163	3.174
Diakonisches Werk Oldenburg Wohnheim-Friedensplatz Brake gemeinnützige GmbH	1.475	1.371
Diakonisches Werk Oldenburg Suchthilfe gemeinnützige GmbH	1.678	1.667
Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützige GmbH	15.953	15.276
Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH	9.626	9.717
Diakonisches Werk Oldenburg Lindenhof Hude Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH	1.652	1.205
Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH	3.459	3.302
Diadema GmbH	3.214	3.034
Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift und Friedas-Frieden-Stift Betriebs GmbH	6.143	5.913
Stephanusstift gemeinnützige GmbH	2.460	2.558
Peter-Friedrich-Ludwig-Stift gemeinnützige GmbH	2.104	2.133
Konzernkonsolidierung	-10.181	-10.789

Da der Geschäftsbereich Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützige GmbH nach den Merkmalen zur Umschreibung der Größenklasse von Kapitalgesellschaften nach § 267 HGB die Größe einer mittelgroßen Kapitalgesellschaft erreicht, wird für diesen Bereich im Sinne des § 289 HGB ein gesonderter Lagebericht erstellt.

### 3. Entwicklung der Belegung

Im Bereich der stationären Altenhilfe entsprachen die Auslastungsquoten der **Stephanusstift gemeinnützige GmbH**, die **Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift und Friedas-Frieden-Stift Betriebs GmbH**, die **Peter-Friedrich-Ludwig-Stift gemeinnützige GmbH** als auch die **Diakonisches Werk Oldenburg Ev. Seniorenzentrum to huus achtern Diek Blexen gemeinnützige GmbH** im Wesentlichen denen des Vorjahres und folgten damit der Wirtschaftsplanung. Der positive Trend dieser Einrichtungen aus den Vorjahren konnte insgesamt fortgesetzt werden. Die Altenhilfeeinrichtung **Büsingstift gemeinnützige GmbH** erzielte im Jahr 2018 mit einer Quote von 91,76 % einen zufriedenstellenden Wert, der die Wirtschaftsplanungen ebenso überstieg und dazu eine Verbesserung des Vorjahres bedeutete. Die **Seniorenzentrum Haarentor gemeinnützige GmbH** lag bei einer Quote von 69,56 %; ein Ergebnis, das nur leicht

vom Vorjahreswert abweicht. Es ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Raumsituation eine maximale Belegung von 91,3 % zu erreichen ist; diese Prozentzahl entspricht dann 100 %. Festzustellen bleibt, dass die Entwicklung in diesem Geschäftsbereich insgesamt zufriedenstellend ist und sich weiterhin ein positiver Trend zeigt. Das Seniorenzentrum Haarentor sowie das Haus in Blexen werden, wie auch in der Vergangenheit, intensiv durch den zuständigen Vorstand begleitet.

Im Geschäftsbereich Sucht war das **Wohnheim Friedensplatz** voll belegt (100 %). Die Auslastung der **Fachklinik Oldenburger Land** am Standort in Neerstedt betrug 77,54 %. Bei der Betrachtung dieses Wertes ist ebenfalls zu beachten, dass von den theoretischen 48 Plätzen tatsächlich 40 belegt werden können. Die **Fachklinik Weser-Ems** war mit 94,61 % im vollstationären Bereich und mit 30 % im tagesklinischen Bereich ausgelastet. Die **Dietrich-Bonhoeffer-Klinik** hat mit 99,21 % Auslastung den Planwert von 95 % übertroffen.

In der **Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützige GmbH** ist die Auslastung über sämtliche Hilfsangebote auf 93,3 % leicht gestiegen (Vorjahr 90,8 %).

Die Auslastung der **Diakonisches Werk Oldenburg Lindenhof Hude**

**Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützigen GmbH** ist von 75,84 % in 2018 auf 83,82 % gestiegen.

In der **Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützigen GmbH** war ein deutlicher Belegungsanstieg in der **Tagesstätte des Pädagogisch-Therapeutischen Zentrums im Borchersweg** und in der **Krippe „Die kleinen Entdecker“** zu verzeichnen.

Zu einem leichten Anstieg der Auslastung kam es in der **Kindertagesstätte Philosophenweg** und in Regelbereich der **Kindertagesstätte Birkhuhnweg** sowie im **Haus Regenbogen**. In der **Kindertagesstätte „Die Arche“** kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einer geringfügigen Abnahme der Belegung, während die Kindertagesstätten **„Kleine Entdecker“**, **DiKita** und das **Sozialpädiatrische Zentrum** im Wesentlichen die gleichen Quoten wie im Vorjahr aufweisen.

#### **4. Entgeltentwicklung**

In der stationären Altenhilfe wurden im Geschäftsjahr 2018 Pflege-satzverhandlungen geführt. Im Ergebnis wurden für die Einrichtung **to huus achtern Diek in Blexen** Entgeltsteigerungen in Höhe von 1,82 % und für das **Peter-Friedrich-Ludwig-Stift** in Esens 2,19 % realisiert. Die Steigerungen für das

**Elisabethstift** betragen 4,52 %, die des **Friedas-Frieden-Stifts** 5,13 %. Für den Bereich der **Suchthilfe** erhöhte sich im Jahr 2018 das Entgelt der **Dietrich-Bonhoeffer-Klinik** um 2,97 %. Das Entgelt der **Fachklinik Weser Ems** und der **Fachklinik Oldenburger Land** wurde 2017 mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2018 verhandelt

In der **Diakonisches Werk Oldenburg Jugendhilfe gemeinnützigen GmbH** wurde ein neues Entgelt vereinbart und eine Steigerung um 4,3 % erzielt. Die Entgelte der weiteren Angebote wurden fortgeschrieben.

Die Entgelte sämtlicher Leistungsangebote der **Diakonisches Werk Oldenburg Lindenhof Hude gGmbH** wurden neu verhandelt. Dies führte zu einer Entgeltsteigerung von durchschnittlich 17,18 %. In den Einrichtungen der **Diakonisches Werk Oldenburg Förderung und Therapie gemeinnützigen GmbH** konnten Entgeltsteigerungen bis zu einer Höhe von 10,9 % realisiert werden.

#### **5. Personalkostenentwicklung**

Aufgrund des Tarifabschlusses vom Dezember 2016 wurden die Entgelte zum 01.01.2018 um 2,25 % erhöht und die neue Tabellenstruktur in den E-Gruppen eingeführt. In den Entgeltgruppe E 8 bis E 14 gibt es nun 6 statt bisher 4

Erfahrungsstufen. Im November/Dezember 2018 haben die Tarifverhandlungen zum TVDN zwischen dem Diakonischen Dienstgeberverband Niedersachsen e.V. (DDN) und der Gewerkschaft ver.di begonnen. Am 18.04.2019 ist es zu einer Tarifeinigung gekommen. Die Entgelte der Beschäftigten werden ab dem 01.05.2019 um 3 % erhöht, mindestens um 70 Euro. Eine weitere Erhöhung erfolgt zum 01.01.2020 nochmals um 2,6 %, mindestens um 70 Euro sowie zum 01.01.2021 um weitere 1,6 %.

Zusätzlich zur allgemeinen, linearen Erhöhung steigen die Werte der Tabelle für Mitarbeitende in der Altenhilfe ab dem 01.09.2019 um 0,50 %. Eine weitere Erhöhung erfolgt zum 01.09.2020 um 0,75 %, zum 01.09.2021 um 0,75 % sowie zum 01.09.2022 bis zur Angleichung an die allgemeine Tabelle um ca. 1%. Die Ärzttabelle wird auf der Basis des Tarifvertrages MB VKA vom 01.05.2018 um 0,7% angeglichen. Die weitere prozentuale Tarifierhöhung erfolgt jeweils zu denselben Zeitpunkten und um denselben Prozentwert wie die allgemeine Tabelle. Mitarbeitende erhalten als Ausgleich für die Monate Januar bis April 2019 eine Einmalzahlung in Höhe von 250 Euro je Vollkraft.

Die Ausbildungsentgelte in Teil C Anlage II erhöhen sich jeweils um 50 Euro zum 01.05.2019, zum

01.01.2020 und zum 01.01.2021. Ab dem 01.01.2020 wird eine neue Pflegezulage eingeführt. Die Mitarbeitenden in der stationären Altenhilfe erhalten dann eine Pflegezulage in Höhe von 85 Euro in den Entgeltgruppen E 1 bis E 4, 100 Euro in den Entgeltgruppen E 5 bis E 6 und 120 Euro in den Entgeltgruppen E 7 bis E 9. Es wurde darüber hinaus eine deutliche Verbesserung der Zuschläge für Dienste zu ungünstigen Zeiten (Wochenende, Feiertage) vereinbart.

Die hier aufgezeigte Personalkostenentwicklung führt zu einer erheblichen Kostensteigerung. Die nötige Refinanzierung wird uns nicht nur in der Altenhilfe vor große Herausforderungen in den Verhandlungen mit den Kostenträgern stellen. Die Laufzeit des Tarifvertrages gilt für 30 Monate.

Für die Altenhilfeeinrichtungen **Stephanusstift, Büsingstift** und **Seniorenzentrum Haarentor** wurden für 2018 die tariflichen Steigerungen übernommen, ebenso wird es für das Jahr 2019 sein.

## 6. Finanzierung

Die Finanzierungsstruktur der einzelnen Geschäftsbereiche ist unverändert. Die Sozialversicherungsträger wie Renten-, Pflege- und Krankenkassen leisten die Entgelte für die verschiedenen Hilfefelder.

Hinzukommen Mittel von Land und Kommunen sowie kirchliche Mittel. Teilweise werden Kosten auch direkt durch unsere Klienten übernommen.

Die Zuschüsse der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg stellten sich im Jahr 2018 wie folgt dar: Zur Finanzierung des Landesverbands erfolgten Zuschüsse in Höhe von 939.680 Euro, 208.930 Euro für die besonderen Arbeitsfelder des Landesverbands sowie 1.020.930 Euro zur Finanzierung der kreisdiakonischen Werke, von denen 41.640 Euro direkt an die Kreisgeschäftsstellen geleitet wurden.

Die Finanzierung der Diakonie Service-Zentrum Oldenburg GmbH (DSO) erfolgt über Entgelte für erbrachte Dienstleistungen aus den folgenden Geschäftsbereichen:

- Finanzen und Betriebswirtschaft
- Personalmanagement und Arbeitsrecht
- Bau und Immobilien
- Informationstechnologie
- Qualitätsmanagement

Die DSO erbringt ihre Dienstleistungen für alle Mandanten aus den unterschiedlichen Geschäftsbereichen des Diakonischen Werkes Oldenburg. Darüber hinaus werden diese Dienstleistungen

auch von externen Mandanten in Anspruch genommen.

Die Finanzierung der Diadema GmbH erfolgt über Entgelte für erbrachte Dienstleistungen aus den folgenden Geschäftsfeldern:

- Unterhaltsreinigung
- Hauswirtschaft
- Catering
- Arbeitnehmerüberlassung

Die Diadema erbringt ihre Dienstleistungen für Mandanten aus den unterschiedlichen Geschäftsbereichen des Diakonischen Werkes Oldenburg. Darüber hinaus werden diese Dienstleistungen auch von externen Mandanten in Anspruch genommen.

## B) Wirtschaftliche Lage

### 1. Ertragslage

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Ertragslage:

	2018		2017		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Betriebliche Erträge	67.733	100,0	63.965	100,0	+ 3.768	5,9
Betriebliche Aufwendungen	66.780	98,6	61.970	97,1	+ 4.810	7,8
Betriebsergebnis	953	1,4	1.995	2,9	- 1.042	- 52,2
(Übriges) Finanzergebnis	-643	-0,9	-663	-1,0	20	-102,1
Neutrales Ergebnis	-42	-0,1	1.966	3,1	- 2.008	
Konzernjahresergebnis	268	0,4	3.298		- 3.030	
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Gewinn-/Verlustanteile	-36		-154		+ 118	
Konzernjahresergebnis	232		3.144		- 2.912	

Die Personalaufwandsquote betrug 72,8 % (Vorjahr 71,9 %) und die Materialaufwandsquote 8,3 % (Vorjahr: 8,4 %).

### 2. Vermögens- und Finanzlage

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Vermögens- und Kapitalstruktur:

Vermögensstruktur	31.12.18		31.12.17		Veränderung
	T€	%	T€	%	
Langfristige Aktiva	42.968	72,5	43.641	73,1	- 673
Kurzfristige Aktiva	16.272	27,5	16.021	26,9	+ 251
	59.240	100,0	59.662	100,0	- 422

Kapitalstruktur	31.12.18		31.12.17		Veränderung
	T€	%	T€	%	
Langfristige Passiva	48.246	81,4	49.809	83,5	- 1.563
Kurzfristige Passiva	10.994	18,6	9.853	16,5	+ 1.141
	59.240	100,0	59.662	100,0	- 422

Die Eigenkapitalquote I betrug 34,9 % (Vorjahr: 34,2 %).  
Der Liquiditätsgrad I betrug 93,3 % (Vorjahr 113,9 %), der Liquiditätsgrad II belief sich auf 146,6 % (Vorjahr 161,3 %) und der Liquiditätsgrad III lag bei 148,0 % (Vorjahr 162,6 %).

## **C) Hinweise auf die wesentlichen Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Am 19.09.2014 unterzeichneten die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Niedersachsen/Bremen und der Diakonische Dienstgeberverband Niedersachsen e.V. einen Tarifvertrag für 37.000 Mitarbeiter in diakonischen Einrichtungen in Niedersachsen. Wie im Kapitel A unter Punkt 5 Personalkostenentwicklung bereits angemerkt, haben die darauffolgenden Tarifverhandlungen in 2015 und 2016 zu weiteren Veränderungen in der Personalkostenstruktur geführt. Auf Basis der vertraglichen und tariflichen Neuordnung ist künftig eine Absenkung der Jahressonderzahlung nicht mehr generell bei Vorliegen eines Jahresfehlbetrags möglich. Dies muss im Einzelfall jeweils mit der Gewerkschaft ver.di verhandelt werden. Die zurückliegenden Tarifverhandlungen haben deutlich gemacht, dass auch in Zukunft von regelmäßig steigenden Personalkosten auszugehen ist, die es insbesondere durch Entgeltverhandlungen mit den Kostenträgern auszugleichen gilt. Die seit Jahren rückläufigen Zinserträge durch die Finanzkrise werden auch zukünftig das Ergebnis belasten. Im Gegensatz dazu kann eine Neuverschuldung zu günstigeren Konditionen vertraglich

vereinbart werden. Eine eventuelle Änderung der Zinspolitik wird, mit Vorsicht betrachtet, erst in den kommenden Jahren erwartet und auch dann nur schrittweise erfolgen.

Durch die Finanzentscheidung der Evangelischen Kirche in Oldenburg und der aktuellen Synodenbeschlüsse wird die Finanzierung des Landesverbandes sowie der Kreisdiakonischen Werke und der besonderen Arbeitsfelder für die Zukunft stark eingeschränkt.

Vorstand und Aufsichtsrat des Diakonischen Werkes sind derzeit intensiv damit beschäftigt, Lösungsansätze zu finden, wie die Arbeitsfelder aufrechterhalten werden können. Allein die Tatsache, dass die Zuschüsse für die Kreisdiakonischen Werke künftig über die Kirchenkreise und nicht mehr direkt an das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e. V. gezahlt werden, führt dazu, dass die Finanzierung und die Einstellung von Mitarbeitenden nachhaltig schwierig werden. Bilaterale Vereinbarungen mit den Kirchenkreisen über die Weiterarbeit der Kreisdiakonischen Werke werden derzeit intensiv verhandelt und neue Modelle entwickelt.

Über die Zukunft des Landesverbandes in seiner derzeitigen Form und seine Finanzierung werden von Vorstand und Aufsichtsrat intensive strategische Überlegungen angestellt. Auch unter Zuhilfenahme von externen Beratern.

Das Diakonische Werk Oldenburg beschäftigt sich intensiv mit den Einrichtungen, bei denen in der Vergangenheit Bestandsgefährdungen bzw. Entwicklungsbeeinträchtigungen bestanden. Dies sind die **Stiftung Friedas-Frieden-Stift** und **Elisabethstift Betriebsgesellschaft**, das **Seniorenzentrum Blexen** sowie die **Diadema GmbH**.

Das Haus in Blexen steht weiterhin unter der ständigen Beobachtung durch die Finanzabteilung und den Vorstand. Eine Arbeitsgruppe im Haus der Diakonie, unter Beteiligung der Einrichtungsleitung, hat in den vergangenen Jahren die wesentlichen strukturellen Probleme des Hauses behoben und zukunftsweisende Lösungsvorschläge erbracht. Hierzu gehörte unter anderem die 2018 erfolgte Eröffnung des **Cafés MitMensch**, welches Menschen aller Generationen in das Haus und an einen Tisch bringen soll und somit ein völlig neues Marktsegment schafft.

Mit Blick auf die Entwicklung der **Diadema GmbH** ist festzustellen, dass sich die Gesellschaft im Jahr 2018 ebenfalls weiter stabilisieren

konnte und für 2019 mit einer positiven Entwicklung zu rechnen ist. In den Vorjahren wiesen insbesondere die Einrichtungen **Peter-Friedrich-Ludwig-Stift** in Esens aus dem Bereich Altenhilfe sowie die **Dietrich-Bonhoeffer-Klinik** in Ahlhorn aus dem Bereich Suchthilfe negative Ergebnisse aus. Die in der Vergangenheit noch defizitäre Einrichtung **Peter Friedrich Ludwig Stift** bestreitet in 2018 ihr nunmehr sechstes positives Jahr dank intensiver Begleitung der Geschäftsführung und Beratung seitens der DSO. Abermals lässt sich somit ein überaus positiver Trend feststellen, welcher in den kommenden Jahren fortgesetzt werden soll.

Die **Dietrich-Bonhoeffer-Klinik** verzeichnete in 2018 ebenfalls ein positives Ergebnis.

Die bis 2015 im Bereich Förderung und Therapie vorherrschenden Negativergebnisse in den Kitas resultierten im Besonderen aus der Eigenbeteiligung von 10 %. Die seitens des Diakonischen Werkes Oldenburg mit Nachdruck erfolgten Gespräche mit den Kostenträgern führten in 2016 zu einer Absenkung auf 3 %. Hierdurch wurde eine wichtige Grundlage für die positive Entwicklung dieser Einrichtungen sowie die Sicherung der wirtschaftlichen Situation des Geschäftsbereichs geschaffen, die sich in den nach wie vor gültigen Betreiberverträgen fortsetzt.

Im Zuge der Eröffnung der **Fachklinik Weser-Ems** am 1.5. 2017 ergeben sich zukünftig vielfältige Auswirkungen für den Bereich Suchthilfe und die freiwerdenden Standorte. Die in der Vergangenheit aufgetretenen Belegungsprobleme in der **Fachklinik Oldenburger Land**, speziell am Standort in Neerstedt, zeigten sich nicht zuletzt aufgrund der veralteten Bausituation. Dieser in den vergangenen Jahren immer wieder aufgetretene Belegungseinbruch im Geschäftsbereich Sucht wird ein Stück weit durch die Fachklinik Weser-Ems gelöst. Am Standort in Neerstedt werden zukünftig Menschen mit Intelligenzminderung und einer Suchterkrankung behandelt. Der ehemalige Standort der Fachklinik Oldenburger Land an der Ofener Straße in Oldenburg wird von der **Fachstelle Sucht** genutzt.

Um die Belastungen künftiger Instandhaltungsmaßnahmen an den Immobilien steuern zu können, werden diese ständig in einem Maßnahmenkatalog nach Dringlichkeit erfasst und geprüft.

Als wesentliches Risiko für die Aufgabenbewältigung der Diakonie im Oldenburger Land zeigen sich die auf der 9. und 10. Tagung der 48. Synode der Ev.-Luth. Kirche weiter verfolgten Einsparmaßnahmen. Die erheblichen Einsparungen, die das Diakonische Werk mit 100.000 Euro betreffen, lassen die Zuwendung

auf 2,3 Millionen Euro sinken, was ein schwer zu kalkulierendes Risiko darstellen kann. Auch die Zukunft der **Diakoniesozialstationen** und die Arbeit der **Kreisdiakonischen Werke** kann als gefährdet eingestuft werden, sollte sich nicht eine zufriedenstellende Lösung finden.

## **D) Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken**

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Jahren 2019 und 2020 wird abermals unter einem hohen Kostendruck stehen. Die Auswirkungen der Anspannung der Staats- und Kommunalkassen, sowie die gestiegenen Belastungen bei den Sozialversicherern sind im Vergleich mit den Auswirkungen auf die freie Wirtschaft im Sozialmarkt deutlich zeitverzögert zu erwarten. Die Thematik rund um das „Haus 3“ auf dem Gelände des Seniorenzentrums Haarentor, welche bereits im vergangenen Jahr bewegt wurde, führte schließlich zu Gedanken hinsichtlich eines kompletten Neubaus der sanierungsbedürftigen Pflegeeinrichtung. Erste Einschätzungen durch die Bau- und Finanzabteilung der DSO verliefen positiv, so dass erste Sondierungsgespräche mit potenziellen Projektpartnern aufgenommen wurden. Die Unternehmung soll als Leuchtturmprojekt

die Pflegeeinrichtungen des Diakonischen Werkes Oldenburg in einen neuen Abschnitt führen. Auch unter dem Gesichtspunkt der immer deutlicher werdenden demografischen Problematik empfiehlt sich die Errichtung einer zukunftsweisenden Einrichtung. Weiterhin bieten moderne Baulichkeiten den Mitarbeitern ein angenehmeres Arbeitsumfeld und steigern damit die Attraktivität der Diakonie als Arbeitgeber. Städtebaulich ist die Entwicklung des „Quartier Haarentor“ auf dem Gelände der Diakonie auch von hoher Bedeutung für die Kommune.

Gesetzliche Änderungen fanden im vergangenen Jahr im Bereich der Altenhilfe durch die bundesweite Einführung des dritten Pflegestärkungsgesetzes (PSG III) am 01.01.2017 statt. Bereits das PSG I hatte zur Folge, dass durch Leistungsausweitungen eine Qualitätsverbesserung der Arbeit entstanden war; zum Beispiel in Form von zusätzlichen Betreuungskräften. Das zweite Pflegestärkungsgesetz stärkte nachhaltig die Individualität in der Pflege, die Selbstständigkeit der Pflegebedürftigen und die Ansprüche von Menschen mit Demenz. Hervorzuheben sind in diesem Kontext das neue Begutachtungsverfahren, welches neben den körperlichen nun auch geistige und psychische Merkmale berücksichtigt, sowie der Übergang von den ehemals drei Pflegestufen auf die neuen fünf Pflegegrade. Die Auswirkungen dieses

Wechsels werden zukünftig intensiv geprüft und bewertet. Mithilfe des dritten Pflegestärkungsgesetzes wird u.a. die lokale Beratung ausgebaut sowie eine verstärkte kommunale Versorgung durch Pflegekassen erfolgen.

Ebenfalls in 2017 ist das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, kurz Bundesteilhabegesetz (BTHG), in Kraft getreten. Dieses gliedert sich in vier Reformstufen im Zeitraum von 2017 bis 2023. Der Gesetzgeber verfolgt hiermit das Ziel, auch im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention eine zeitgemäße Gestaltung mit besserer Nutzerorientierung und Zugänglichkeit sowie eine höhere Effizienz der deutschen Eingliederungshilfe zu erreichen. Auch in diesem Fall werden in Zukunft jegliche Auswirkungen auf die betreffenden Geschäftsbereiche des Diakonischen Werkes eingehend geprüft und bewertet. Dies betrifft auch unmittelbar die Einrichtung PTZ am Borchersweg, deren Kostenträger ab 2020 nicht mehr das Landesamt für Soziales, Jugend und Familie ist, sondern die belegenden Kommunen.

Ebenfalls hat die Aufhebung der bisherigen Differenzierung zwischen ambulanter und stationärer Eingliederungshilfe enorme Auswirkungen auf die Rechtsbeziehungen zwischen dem Wohnheim Friedensplatz und seinen

BewohnerInnen. Bis 2020 sollte die Umstellung erfolgt sein; dies scheint zumindest in Niedersachsen unrealistisch, weshalb derzeit zwischen Leistungserbringern und dem Land als Träger der Eingliederungshilfe an einer Übergangsregelung bis Ende 2021 gearbeitet wird.

Das im Oktober 2015 im Seniorenheim Büsingstift eröffnete Café MitMensch hat sich wie auch im Vorjahr in 2018 als beliebter Treff für Jung und Alt in der Oldenburger Innenstadt weiter etabliert. Das 2017 durch Veranstaltungen und Ausstellungen erweiterte Angebot wurde sehr gut angenommen und erbrachte eine steigende Besucherzahl sowie weitere positive Resonanz der BewohnerInnen des Büsingstiftes. Insgesamt werden von dem Café und seinen Angeboten alle Gesellschaftsschichten angesprochen. Durch den Erfolg dieses einmaligen Konzeptes wurden Überlegungen hinsichtlich einer weiteren Eröffnung getroffen, welche sich schlussendlich im Dezember 2018 mit der Eröffnung eines weiteren Cafés im Ev. Seniorenzentrum to huus achtern Diek in Blexen, Nordenham, manifestierten. Neben der generationsübergreifenden Ausrichtung der Cafés ist die bewusste Integration von gehandicapten MitarbeiterInnen eine weitere Besonderheit und mittlerweile auch Konstante dieses Konzepts. Zudem werden

lokale Märkte im Lebensmittelbereich unterstützt, sodass, wie auch schon in den zwei Jahren zuvor, die Zusammenarbeit mit regionalen Produzenten kontinuierlich verstetigt und ausgebaut wird. Diese Entwicklung erfolgte im Rahmen des REFRAME-Projekts sowie des daraus entstandenen Diakonie-internen Projektes „Innovationsbrücken“ in Zusammenarbeit mit der „Region Westerkwartier“ in den Niederlanden. Eine weitere daraus entstandene Besonderheit plant die Diadema mit Unterstützung der DSO derzeit in der Gemeinde Berne in der Wesermarsch. Ziel ist die Eröffnung eines Ladengeschäftes, welches einen ländlich-dörflichen Charakter mit moderner Unternehmens- und Mitarbeiterführung verknüpft und hauptsächlich als Anlaufstelle für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene gedacht ist. Auch hier spielen wieder regionale Produkte eine große Rolle, da die notwendige, zu entwickelnde Absatzstrategie Teil der Arbeitsbeschaffung darstellt.

Um die entstehende Differenz zwischen Kosten und Erlösen zu minimieren, müssen eine Reihe von Maßnahmen ergriffen werden, bei denen diverse Interdependenzen mit den regionalen Bedingungen des Sozialmarktes zu berücksichtigen sind. So muss eine Steigerung der Entgelte auch immer vor dem Hintergrund von Wettbewerbsfähigkeit betrachtet werden. Die

wirtschaftliche Lage im Helfefeld der stationären Altenhilfe bleibt trotz der Pflegestärkungsgesetze weiterhin angespannt. Sämtliche Möglichkeiten zur Kostensenkung müssen hier, aber auch in allen weiteren Helfefeldern, genutzt werden.

Die Bevölkerung der Bundesrepublik befindet sich in einem tiefgreifenden Umstrukturierungsprozess. In den kommenden Jahren wird sich die Alterspyramide umkehren. Die Zahl der alten Menschen wird zunehmen, die der jungen Menschen abnehmen. In dieser Entwicklung liegen neben den Risiken auch Chancen für die Arbeit des Diakonischen Werkes Oldenburg. So gilt es als sicher, dass die Nachfrage nach stationärer Altenhilfe in den kommenden Jahren steigen wird. Dies wird voraussichtlich zu einer besseren Belegung der Häuser führen sowie zu einer marktgerechteren Gestaltung der Entgelte. Daraus resultiert allerdings auch die Forderung der Bewohner nach einer modernen Pflege, die nicht nur aktuellen Standards gerecht wird, sondern auch in zeitgemäßen Einrichtungen stattfindet.

Insbesondere die Politik betont hier auch den Erhalt der Senioren- und Pflegestützpunkte in Niedersachsen. Ein möglichst langes und selbstbestimmtes Leben steht im Kern des Koalitionsvertrages der niedersächsischen Regierung, wobei die

Betonung auch ganz allgemein auf barrierefreien Wohnraum gelegt wird. Dies unterstreicht ebenfalls die Notwendigkeit moderner Pflegeeinrichtungen wie das zuvor genannte Projekt auf der Fläche des Seniorenzentrums Haarentor.

Eine weitere Folge des demografischen Wandels ist ein Rückgang der auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitnehmenden. Insbesondere im Bereich der pädagogischen und pflegerischen Berufsgruppen ist mit einem Fachkräftemangel zu rechnen. Um an dieser Stelle vorbeugend tätig zu werden, hat das Diakonische Werk Oldenburg verschiedene Initiativen ergriffen, um Arbeitsplätze im Bereich der Sozialwirtschaft für junge Menschen bekannt und attraktiv zu machen. Seit etlichen Jahren wird durch die Initiative „Szenenwechsel“ jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, während ihrer Osterferien in kurzen Praktika diakonische Arbeitsfelder kennenzulernen. Nach Einstellung des Zivildienstes bemüht sich das Diakonische Werk verstärkt um den Einsatz von jungen Menschen im Bereich des Freiwilligen Sozialen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes. Zudem wurde mit der Universität Oldenburg ein Kooperationsvertrag geschlossen, der die Mitwirkung des Diakonischen Werkes an dem Bildungsauftrag der Universität vorsieht sowie Möglichkeiten für Praktika

und Weiterbildungen im Bereich des Diakonischen Werkes eröffnet. Wir hoffen, durch diese Maßnahmen die Diakonie als attraktiven Arbeitgeber bei jungen Menschen bekanntzumachen und so dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel, insbesondere in pflegenden Berufen, mit innovativen Verfahrensweisen nachhaltig entgegenzutreten. Einen weiteren Ansatzpunkt, den es zu nutzen gilt, stellt die generalistische Pflegeausbildung dar, welche ab 2020 in den Altenpflegesschulen gelehrt wird. Ob sich jedoch der Ausbildungsplatz in der Pflege durch den modularen Aufbau des Konzeptes attraktiver gestaltet, wird erst die Zukunft zeigen.

Im Rahmen des diakoniegeförderten, akademischen Weiterbildungsprogrammes „Management und Leadership in der Sozialwirtschaft“ konnte ein zweiter Kurs am Center für lebenslanges Lernen (C3L) der Universität Oldenburg gestartet werden. Den Teilnehmenden werden grundlegende Führungs- und Managementkenntnisse vermittelt, um sie so auf die Position als Führungskraft im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens vorzubereiten. Wie am Beispiel der Absolventen des Vorjahreskurses zu sehen ist, besteht insbesondere im Hinblick auf die vorgenannte Problematik ein erheblicher Vorteil darin, Leitungspersonal aus den eigenen Geschäftsbereichen zu rekrutieren

sowie die Diakonie als attraktiven Arbeitgeber mit Weiterbildungsmöglichkeiten zu präsentieren.

Für die strategische Ausrichtung des Bereichs Förderung und Therapie wird in der Zukunft die Orientierung am Konzept der Inklusion weiterhin eine bedeutende Rolle spielen. Dieser Akzent in der Leitbildorientierung des Bereichs wurde von der 2008 ratifizierten „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ angestoßen. Der Begriff der Inklusion markiert die dezidierte Formulierung der Rechte behinderter Menschen auf einen gleichberechtigten Zugang zu allen gesellschaftlichen Bereichen. Erste konkrete Umsetzungen haben hier in den vergangenen Jahren im Bereich der Öffnung der schulischen Bildungseinrichtung für behinderte Menschen begonnen. Diese Entwicklung wird weiterhin Einfluss auf das Pädagogisch-Therapeutische Zentrum Borchersweg haben. Da Inklusion als gesamt-gesellschaftlicher Prozess gedacht werden muss, ist damit zu rechnen, dass sich in den kommenden Jahren noch weitere Veränderungen im Bereich der Begleitung behinderter Menschen ergeben werden. Diese Entwicklungen bieten Möglichkeiten fortschrittlicher Gestaltung der Behindertenhilfe und somit ein gutes diakonisches Tätigkeitsfeld.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass auch im Bereich der Förderung

und Therapie von Kindern und Jugendlichen die Verlagerung von stationären zu ambulanten Hilfen bestimmend sein wird. Familien sind zunehmend bereit und motiviert, ihre Familienmitglieder weitgehend im häuslichen Bereich zu begleiten und zu unterstützen. Dazu werden in Zukunft passgenaue Hilfsangebote benötigt werden. Das Diakonische Werk unterstützt diese Entwicklung und ist hier in den vergangenen Jahren mit seinen Einrichtungen – dem Pädagogisch-Therapeutischen Zentrum, den integrativ arbeitenden Kitas, dem Hortangebot am Borchersweg – Vorreiter gewesen. Diese insgesamt schon stark ambulantiserten Angebote werden seit Anfang 2019 durch einen familienentlastenden Dienst ergänzt sowie durch ein Angebot zur Kurzzeitpflege behinderter Kinder und Jugendlicher. Dieses Projekt wurde von Angehörigen und Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes und interessierten Fachleuten initiiert und mit Hilfe eines Fördervereins vorgebracht. Ab Juni 2019 wird mit dem Bau eines geeigneten Gebäudes für die Kurzzeitpflege begonnen; voraussichtlich wird der Betrieb im Sommer 2020 aufgenommen.

Im Bereich der Jugendhilfe blicken wir auf eine Entwicklung zurück, in der wir in den vergangenen Jahren eine stetig steigende Nachfrage nach stationären Jugendhilfeplätzen erlebt haben, der die Träger mit einem

stetigen Wachstum ihrer Einrichtungen begegnet sind. Gegenwärtig kündigt sich hier eine Trendwende an. Durch den überproportional starken Ausbau von stationären Jugendhilfeplätzen für die 2015 und 2016 nach Deutschland gekommenen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge haben wir heute, nachdem die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge die Jugendhilfe zum großen Teil wieder verlassen haben, ein deutliches Überangebot an stationären Jugendhilfeplätzen. Es gibt also erstmals eine echte Konkurrenz zwischen den Jugendhilfsträgern um die jungen Menschen, die stationäre Hilfen benötigen. Der hier entstehende Wettbewerb wird durch den Preis und die Qualität der Angebote bestimmt. Da unsere Einrichtungen durch die Tarifbindung diakonischer Träger im Vergleich zu anderen Trägern relativ hohe Personalkosten aufweisen, bewegen sie sich bei den vereinbarten Leistungsentgelten im mittleren bis höheren Bereich. Entscheidend wird für die Zukunft die Qualität diakonischer Angebote im Bereich der Jugendhilfe sein. Im Bereich der Jugendhilfe Collstede und des Lindenhofes haben wir mit einem relativ hohen Investitionsstau umzugehen. Wir befinden uns hier in einem umfassenden Prozess der Sanierung und der Instandsetzung der vorhandenen Immobilien bzw. dem Errichten neuer geeigneter Häuser. Gleichzeitig werden verstärkte Anstrengungen zur Weiterbildung

der Mitarbeitenden unternommen. So wurde z.B. eine Weiterbildung mit dem Institut C3L der Universität Oldenburg konzipiert, das sich vor allem an junge Mitarbeitende in der Jugendhilfe richtet. Insgesamt jedoch ist die Jugendhilfe Collstede relativ gut für die Zukunft gerüstet. Hierzu tragen insbesondere die spezialisierten Angebote im Bereich der Hilfen für Kinder und Jugendliche mit Autismusspektrumstörung sowie die enge Kooperation mit der von der Jugendhilfe Collstede betriebenen Carlo-Collodi-Schule bei.

Im Bereich der Einrichtungen zur Hilfe für Menschen mit Suchterkrankungen befindet sich das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. in einem tiefgreifenden Organisationsentwicklungsprozess. Hierzu gehört die Errichtung einer neuen Fachklinik im Bereich der Stadt Oldenburg, die konzeptionelle Neuausrichtung der Fachklinik Oldenburger Land sowie der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik. Zudem müssen Konzept und Ausrichtung der Fachstellen für Suchtkrankenhilfe neu überdacht werden. Am 1.5.2017 wurde die Fachklinik Weser-Ems eröffnet. Die Klinik bietet 80 stationäre Plätze und 20 ganztägig ambulante Plätze. Im Bereich der stationären Plätze konnte schon im November 2017 eine Vollbelegung erreicht werden. Im Bereich der ganztägig ambulanten Plätze wird sich die Belegung in den kommenden Monaten noch verbessern müssen.

Ein erhebliches Hemmnis ist an dieser Stelle der schwer zu deckende Personalbedarf. Insbesondere betrifft dies die Stellen der Psychologen und Ärzte. Die Fachklinik Oldenburger Land hat ihr Konzept zur Begleitung von Menschen mit Intelligenzmindering und Suchterkrankungen weiter ausgebaut. Hier gibt es eine hohe bundesweite Nachfrage. Unter den gegenwärtigen baulichen Bedingungen ist die Klinik nahezu vollständig ausgelastet. In den kommenden Jahren wird hier durch einen Neubau eine deutliche Modernisierung der Bausubstanz erreicht werden müssen, was auch eine Verbesserung der Auslastung bedeuten wird. Die Dietrich-Bonhoeffer-Klinik ist seit 2017 wieder voll belegt. Dies wurde durch eine Schärfung des Konzeptes für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen erreicht sowie durch passgenauere Angebote für Menschen mit Psychosen und Suchterkrankungen. Das Wohnheim Friedensplatz in Brake erfreut sich nach der Überarbeitung seines Konzeptes im Jahr 2016 einer nach wie vor stabilen Nachfrage. Die räumliche Struktur wurde durch einen im Sommer 2018 fertiggestellten Neubau verbessert. Mit der Organisationsentwicklung der Fachstellen beschäftigen wir uns gegenwärtig. Zur Unterstützung der strategischen Neuausrichtung wurde ein Vertrag mit dem Beratungsbüro „Xit“ aus Nürnberg geschlossen. Ziel des Strategieprozesses im Bereich der Fachstellen ist die Schärfung des Konzeptes

sowie die wirtschaftliche Konsolidierung der Arbeit in den Fachstellen.

Ebenfalls großes Potenzial bietet das neu eingerichtete Zentrum für gemeinwesenorientierte Diakonie, welches die Arbeitsbereiche in den Kreisdiakonischen Werken und die Flüchtlings- und Migrationsarbeit zusammenfasst. Im Hinblick auf die anhaltende Zuwanderung erscheint hier die Integrationsarbeit als bestimmender Bestandteil

der Arbeit der kommenden Jahre, den es besonders zu stützen gilt.

Auf der Basis unserer Unternehmensplanungen gehen wir für das Geschäftsjahr 2019 von weiter leicht steigenden Umsätzen auf ca. 64,5 - 65,5 Millionen Euro und von einem positiven Ergebnis in Höhe von 500.000 Euro –700.000 Euro auf Konzernebene aus.

Oldenburg, 30. Juni 2019

Uwe K. Kollmann  
Kaufmännischer Vorstand

Thomas Feld  
Theologischer Vorstand







## **Impressum**

### **Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.**

Kastanienallee 9-11  
26121 Oldenburg  
Tel. (0441) 2 10 01-0  
Fax (0441) 2 10 01-99

[www.diakonie-ol.de](http://www.diakonie-ol.de)  
[lv@diakonie-ol.de](mailto:lv@diakonie-ol.de)

### **Bankverbindung**

Evangelische Bank  
IBAN: DE82 5206 0410 0506 406041  
BIC: GENODEF1EK1

### **Vorstand**

Pfr. Thomas Feld  
Uwe K. Kollmann

### **Sitz und Gerichtsstand**

Oldenburg

### **Vereinsregister Oldenburg**

Eintrag Nr. VR 861

### **Steuernummer**

St.-Nr. 64/220/00859

### **Satz (Layout)**

Alexander Goerschel

### **Fotos**

Diakonisches Werk Oldenburg,  
Adobe Stock (S. 20)

Das Diakonische Werk ist mit  
Freistellungsbescheid des  
Finanzamtes Oldenburg als  
gemeinnützigen Zwecken  
dienend anerkannt.

**Diakonie**   
im Oldenburger Land

**Diakonisches Werk  
der Ev.-Luth. Kirche  
in Oldenburg e.V.**

Kastanienallee 9-11  
26121 Oldenburg

Telefon (0441) 2 10 01-0  
Telefax (0441) 2 10 01-99  
lv@diakonie-ol.de  
www.diakonie-ol.de

**Da sein, wo es nötig ist.**